

Internationales Institut für afrikanische Sprachen und Kulturen.

Der Vorstand des Institutes nahm in seiner Sitzung in Rom am 2. Oktober 1930 die folgende EntschlieÙung an:

Die Verwendung der Eingeborenen Sprache in der Erziehung.

Es ist allgemein anerkannter Grundsatz in der heutigen Erziehung, daß ein Kind in seiner Muttersprache unterrichtet werden muß, und dies Recht sollte auch dem afrikanischen Kinde nicht vorenthalten werden. Daß die Erziehung in Eingeborenen Sprachen in manchen Fällen mit Schwierigkeiten verbunden ist, soll nicht geleugnet werden, aber die Erfahrung in vielen Teilen Afrikas hat gezeigt, daß sie nicht unüberwindlich sind und daß sie weit aufgewogen werden durch die Vorteile einer Erziehung in der heimischen Sprache. Das Kind sollte das geistige Erbe seines eigenen Volkes lieben und achten lernen, und der natürliche und notwendige Ausdruck dieses Erbes ist die Sprache. Eine Erziehung, die das Kind seiner geistigen Umwelt entfremdet, kann nicht die richtige sein, und kann nicht das wichtigste Ziel erreichen, nämlich die Ausbildung der gesamten Fähigkeiten des Kindes und die Bildung des Charakters. Vernachlässigung der Eingeborenen Sprache schließt die Gefahr in sich, die schöpferischen Kräfte des Schülers zu verkrüppeln oder zu vernichten, indem sie ihn zwingt, sich in einer Sprache auszudrücken, die ihm selber und dem Geist seiner Rasse fremd ist.

Als allgemeine Regel sollte deshalb gelten, daß während der ersten drei Jahre des Schulbesuches der Unterricht ausschließlich in einer Eingeborenen Sprache erteilt wird. In dieser Forderung wissen wir uns einig mit den praktischen Erfahrungen namhafter Pädagogen. Wir sind der Meinung, daß während dieser Anfangsjahre keine europäische Sprache gelehrt werden darf, und daß auf sie eine Zeit zu folgen hat, in der das Kind eine europäische Sprache zu lernen beginnt, während der übrige Unterricht weiterhin in der Eingeborenen Sprache erteilt wird.

Wir erkennen an, daß es für den Fortschritt Afrikas unzweifelhaft notwendig ist, daß viele Afrikaner sich eine gründliche Kenntnis einer europäischen Sprache aneignen, um dadurch freien Zugang zu den Quellen europäischen Lebens und Denkens zu erhalten; aber diese werden von dem Schüler besser verstanden und richtiger gewertet werden, wenn er vorher in seiner eigenen Sprache denken und seine eigene Kultur verstehen gelernt hat. Ferner wird die Aneignung einer europäischen Sprache weniger Zeit erfordern und mit größerem Verständnis geschehen bei solchen

Schülern, die eine wirkliche Kenntnis ihrer eigenen Sprache besitzen.

Auch nachdem in der höheren Erziehung eine europäische Sprache Unterrichtssprache geworden ist, sollte die Eingeborenen-
sprache nicht vernachlässigt werden, sondern sollte Gegenstand eines literarischen Studiums sein, das auf die Bereicherung der Sprache und auf die Schaffung einer Literatur abzielt. Gerade die Pflege der Eingeborenen-
sprache in höheren Erziehungsanstalten ist das Mittel, durch das die gebildeten Klassen in lebendiger Verbindung mit den Massen bleiben und durch das abend-
ländische Wissen der Förderung des ganzen Volkes dienstbar gemacht werden kann.



263

Kirschblüte.